

# Schlesischer Gottesfreund

NACHRICHTEN UND BEITRÄGE AUS DEM EVANGELISCHEN SCHLESIEN

Schmolche Benjamin + 1737 beyr Selb.

Su

Ihres entschlafnen Lehrers

Tit. plen.

Herrn Benjamin  
Schmolches,

Der Kirchen zur Heiligen Dreifaltigkeit allhier  
Pastoris Primarii, und der Schulen Hochansehnlichen  
Inspectoris,

Sankel auf dem Sterbe-Bette

Rieff,

Ihn das letzte mahl

zu hören/

Die betrübt Gemeine

Am Tage

Seiner Volkreichen Beerdigung,

Welches

Der 17. Februar dieses 1737. Jahres war/

Das mit leidende

MINISTERIUM.

er das Gedicht „Harut und Marut“ zur Würdigung des 90. Geburtstages von Gerhart Hauptmann heraus. Knapp zwei Jahre später ehrt er durch sein Buch „Sang an den Wiesenstein“ die Witwe des Nobelpreisträgers, Frau Margarete Hauptmann, zu deren 80. Geburtstag.

Am 21. August 1954 stirbt Johannes Maximilian Avenarius in Berlin, in den Armen seiner Frau Anita.

Im April 1959 wird seine Urne nach Görlitz überführt und am 18. April dort – gut zehn Meter von dem berühmten Theosophen Jakob Böhme entfernt – auf dem Görlitzer

Nikolaikirchhof beigesetzt, wo ihm das im Foto abgebildete Grabmal die letzte Ehre erweist.

Sein 125. Geburtstag am 7. Januar diesen Jahres bringt ihn erneut in unser Bewußtsein zurück, und ihm sollte – nicht nur unter uns Schlesiern – endlich gebührende Würdigung gezollt und bleibende Erinnerung bewahrt werden. <

*Abbildungen: J. M. Avenarius um 1910, Zeichnung nach einer alten Porträtphotographie: ANN; Titel Merkbüchel, Archiv ANN; Grab Avenarius, Foto: ANN*

## Die Cantzel auf dem Sterbe=Bette – die Cantzel im Herzen

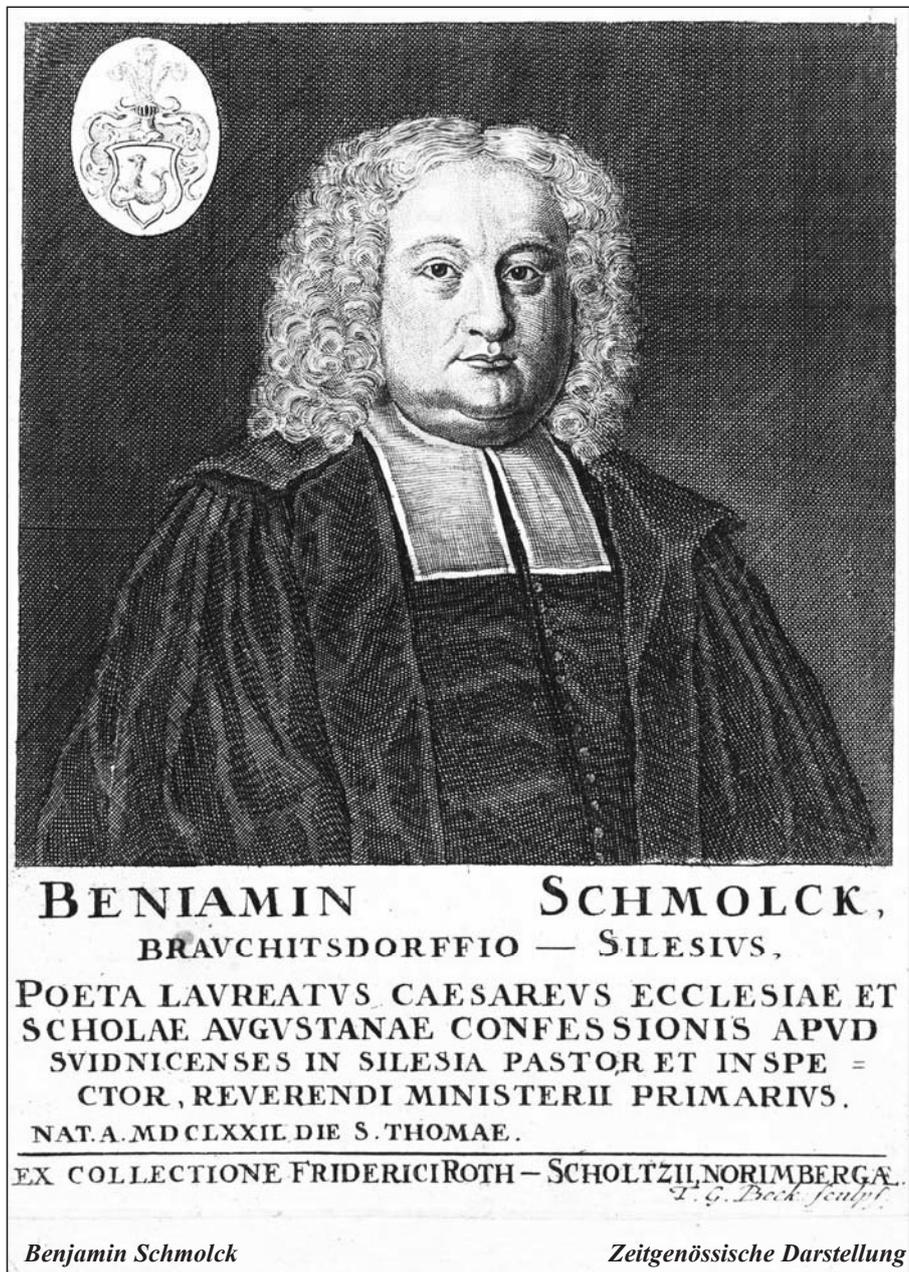
Zu Benjamin Schmolcks 275. Todestag

DR. STEPHAN ADERHOLD

Wenn ich täglich auf Arbeit gehe, denke ich an Benjamin Schmolck und an sein berühmtes Lied *Tut mir auf die schöne Pforte*. Mein Arbeitsplatz ist das Archiv der Schweidnitzer Friedenskirche, in dem ich, dank der überaus großzügigen Hilfe des Bundesstaatsministers für Kultur und Medien Bernd Neumann (BKM), die Musikalien sichte, katalogisiere und die Musikgeschichte der Friedenskirche erforsche.

Und wenn ich dann morgens die „Pforte“ des Archivs aufschließe, denke ich darüber nach, ob mir in den vielfältigen Musikalien, Akten und anderen Archivalien Benjamin Schmolck gegenübertritt. Tatsächlich begegnet er mir fast täglich, so z.B. in mir unbekanntem Vertonungen seiner Texte des 18. und 19. Jahrhunderts. Deshalb ist es nur natürlich, daß ich mit diesem Beitrag an seinen 275. Todestag erinnern möchte, der sich am 12. Februar 2012 jährt.

Neben meiner Tätigkeit im Schweidnitzer Kirchenarchiv arbeite ich an der wissenschaftlichen Edition seiner Lieder und Kantaten. In der Dezember-Ausgabe des Schlesischen Gottesfreundes versuchte ich eine Annäherung an eines seiner Weihnachtslieder. Dort beschrieb ich u.a. auch, daß m.E. die enorme Produktivität und Publikationsdichte Schmolcks, der Pfarrer an der heute zum UNESCO-Welterbe gehörenden Friedenskirche war, ihm als Mittel zum





Omm/ o Zion/ wirff die Crone hier bey deines Lehrers  
 Unter wohlverdienten Thränen von der matten Scheitel  
 Hülle Dich in schwarzen Flor/ setze Dich in Asche nieder  
 Sing im tieffen Trauer-Thon die gewohnten Klage-Lied  
 Dessen Mund von süßem Honig Dir so reichlich überfließt  
 Und von dem der Thau von Hermon sich in Deine Seele goß/  
 Der voll Andacht/ Kraft und Geist Dir so manches Lied gesungen  
 Das aus tausend Herzen schon bis an Gottes Herz gedrungen/  
 Fiel durch Gottes Hand gerührt/ fiel in Finsterniß und Nacht/  
 Ehe noch ein sanfter Schlummer JHM die letzte Nacht gebracht.  
 Ferner wirst Du in der Welt von JHM Selbst kein Wort mehr hören  
 Nun Sein Auge nicht mehr sehn/ nun Sein Mund Dich nicht mehr reden

Darum laß nur Deinen Thränen immer ihren freyen Lauff;  
 Aber steh von seinem Grabe ist nur mit uns wieder auf/  
 Gönn JHM noch einmahl Dein Ohr; laß Sein Sterbe-Bett auf Erden  
 JHM zwar sein Bethesda seyn/ aber Dir zur Cankel werden:



**A**ch GOZZ! mein GOZZ! so ist denn alle Hoffnung  
 aus?  
 Und hat Dein krancker Knecht vergebens Dich geber-  
 then/

Noch einmahl in Dein Haus  
 Und vor Dein Angesicht auf seine Hutt zu treten?

Dein Will/ O HErr/ ist gutt/ er soll und mag geschehn.  
 Doch laß nur einmahl noch auf meinem Sterbe-Bette  
 Mich meine Heerde sehn.  
 O daß ich/ wie vorher/ den Geist zu reden hätte!

Anfang soll/ wie sonst / in Deinem Rahmen seyn/  
 Sohn und Geist. Gib noch auch Deinen  
 Segen.

Stein  
 in diesem Bethel legen.

563179

Schlaft/ Kinder, einst/  
 Des Lebens Pilgrimschafft laß  
 Sehung/ daß uns hier soll  
 Von JESUS Gegenwart u  
 Den Eingang zeig ich  
 Hier legt ein Aaron die Priester  
 Wie bald ist es gethan?  
 Doch einst giebt JESUS sie

Was wird der Vortrag  
 Die man im Leben hofft/ doch  
 Ich mach uns/ HERR/ be  
 Durch Deines Sohnes Tod sie

Merckt/ wie gewiß sie un  
 Der selbst die Wahrheit ist/ ka  
 Er legt die Pfänder bey/  
 Sein Bund/ sein Fleisch und

Denkt auch/ wie herrlich  
 Mehr als ein Paradis in JEE  
 Nach überstandner Pein:  
 Mehr als ein Canaan im wolk

Was lernt ihr noch dara  
 Geht bey der Welt vorbei du  
 Was vor Zufriedenheit  
 Hat durch des Glaubens Kraf

Ach Christen/ ringt darna  
 Darum aus aller Macht bis  
 Wer sie im Ernst begehrt/  
 Muß Hölle/ Fleisch und Welt

politischen Erhalt der Friedenskirche diente. Als er 1737  
 starb, war die Friedenskirche dann auch nicht mehr so stark  
 der Gefahr der Kirchenreduktion ausgesetzt, wie bei sei-  
 nem Amtsantritt 1702. Das ist einer seiner Verdienste:  
 durch seine vielzähligen Publikationen war die Schweid-  
 nitzer Friedenskirche zur Heiligen Dreifaltigkeit wesent-  
 lich bekannter – und damit unangreifbarer – geworden.  
 Im Breslauer Universitätsarchiv fand ich zwei  
 Leichenpredigten, die für Benjamin Schmolck gedruckt  
 wurden. In der obenstehend abgebildeten spricht, besser:  
 predigt Schmolck ein letztes Mal zu seiner Gemeinde. In  
 ihr findet sich sein letztes Lied – für sich selbst auf seinen

Tod, wie er sagen würde: auf seinen himmlischen Wechsel  
 gedichtet. So dann auch ihr Untertitel: „Cantzel auf dem  
 Sterbe=Bette“. Eben dies war zeitlebens seine Leiden-  
 schaft und Berufung – die Cantzel zum predigen von Gottes  
 Wort dort zu nutzen, wo sie gebraucht wurde. Ich bin ver-  
 sucht zu sagen, daß er mit dem Verfassen von Predigt-  
 lied(ern) und Liedpredigt(en) beide Gattungen zu einem  
 Höhepunkt führte. Im übrigen war es auch 1729 Schmolck,  
 der die heute noch vorhandene Cantzel der Friedenskirche  
 mit der Oden-Kantate „HERr; HErr; du wohnest in der  
 Höhe“, die im Druck mit den Worten „Hosianna bey  
 Einweyhung der neuen | Cantzel zur Heil. Dreyfaltigkeit

wie ich/ auf diesem Steine wohl/  
t keinen sich nicht säumen/

nd offnem Himmel träumen.

uch auf Hor in Edom an/  
r Kleider nieder.

mir noch viel schöner wieder.

sehn? Von einer Seeligkeit/  
erst erlangt im Sterben.

reit  
glücklich zu ererben!

3 von GOTT versprochen sey:  
an nimmermehr uns lügen.

Blut heist alle Furcht besiegen.

3. wird einst dieser Zustand seyn!  
GUS sanfftem Schooße

lgefallnen Looske.

us? Der Weg zur Seeligkeit  
rch JESUS offne Wunden.

t allhier mein Herzkempfundem!

ch! Die Cr  
auf das F

mit sta

II.

Flieht aber/ was ihr könnt/ flieht Peors schändte Lust/  
Die Wege Bileams und Babels stolze Höhen.  
Verwahrt eure Brust/  
Und laßt kein fremdes Feuer auf ihrem Herde stehen.

12.

So folgt der Trost darauf einst in der letzten Noth:  
Das Sterbe-Bette soll Euch Euer Delberg werden.  
Hier stirbt auch selbst der Tod/  
Hier fuhr mein froher Geist in Himmel von der Erden.

13.

Den Segen giebt Euch noch der mir erwünschte Schluß.  
Ist doch mein Pniel hier/ wo meines GOTTes Segen  
Ich noch erkennen muß.  
Den soll mein letztes Wort auf eure Scheitel legen.

14.

Weint/ Liebsten, nicht um mich/ seht meine Wahlstadt  
an/  
Wo ich genug gekämpft. Mein Glaube/ mein Gebethe/  
So ich vor Euch gethan/  
Lehr Euch nunmehr/ da ich von dieser Kankel trete.

15.

Behab Dich wohl/ mein Schatz: ihr Kinder, gute  
Nacht:  
Ihr Freunde, lebet wohl/ und glaubt/ was Euch begegnet/  
Das wird aus GOTTes Macht  
Euch dennoch selig seyn. So seyd und bleibt gesegnet.

**S**ON/ hast Du Deinen Lehrer nun das letzte mahl gehört/  
Hat Dich auf dem Sterbe-Bette noch Sein blasser Mund gelehrt:  
Denk auch offters an Sein Wort/ laß es in dem ganzen Leben  
Künftig Lehre/ Warnung/ Trost und das beste Bild Dir geben.  
Wir vermahnen Dich darzu; und wir stellen uns und Dir/  
Was in fünf und dreyßig Jahren Er gelehrt/ zum Beyspiel für.  
Weil JHN recht verhren will/ baue nach besiegetem Schmerze  
Seine Lan<sup>2.1</sup>/ wo Er Jhn täglich lehret/ in Sein Herke.

†

†

†

†

vor | Schweidnitz" versehen ist, einweihte. Leider ist der Druck der Leichenpredigt beschädigt und erfährt hierdurch auch einen Textverlust. Aber gerade dieses Zeichen der Vergänglichkeit, so sehr die Beschädigung für die Wissenschaft zu bedauern ist, ist ein Hinweis auf das, an was wir glauben. Daß wir nicht sterben sondern nur bis zur Auferstehung „schlafen“, wie es in ihr heißt. An dieser Stelle möchte ich die Predigt für sich allein sprechen lassen, oder sollte ich sagen: Schmolck wieder auf seine Cantzel steigen lassen, und es bleibt mir nur darauf hinzuweisen, daß 2012 mehrere Veranstaltungen in Schweidnitz an Benjamin Schmolck erinnern. Zum einen werden Tages-

fahrten der Stiftung evangelisches Schlesien, in Kooperation mit dem Schlesischen Museum zu Görlitz, am 2.6.2012 und 25.8.2012 in Schweidnitz den Spuren Benjamin Schmolcks folgen, und zum anderen wird im Rahmen der diesjährigen Studienreise der Stiftung Ev. Schlesien vom 14.6.2012 bis 19.6.2012 sein Leben und Wirken gewürdigt werden

Abbildungsnachweis:

Die abgebildete Leichenpredigt befindet sich unter der Signatur 569179 in der Universitätsbibliothek Breslau. <